

*Bund*

*Länder*

*Kommunen*

*Lehre und Forschung*

*Kirchen und  
Wohlfahrtsverbände*

*Nicht-Regierungs-  
organisationen*

*Der Hochsauerlandkreis*  
**HÄRTETEST DOPPIK**

*Ein Praxisbericht.*



# UMSTELLUNG IM ZEITRAFFER

Dass ein neues Finanzsystem nicht nebenbei eingeführt werden kann, war allen Beteiligten im Hochsauerlandkreis (HSK) schmerzlich bewusst: Ein Anlauf zur Umstellung auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) im Jahr 2006 war gescheitert. Die damalige IT-Lösung war den Anforderungen, speziell der Finanzrechnung, nicht gewachsen. Die MACH Software sollte bessere Dienste leisten. Ein Bericht aus der Praxis.



## DER HOCHSAUERLANDKREIS

Der Hochsauerlandkreis (HSK) ist mit fast 2.000 Quadratkilometern der flächengrößte Kreis Nordrhein-Westfalens (NRW) und Heimat für rund 267.000 Menschen. Mit dem bekannten Kahlen Asten und dem um zwei Meter höheren Langenberg liegen hier die höchsten Erhebungen des Bundeslandes. Und auch in Sachen Verwaltungsmodernisierung ist man sprichwörtlich auf der Höhe der Zeit: Bereits in den neunziger Jahren hat sich der Kreis eine neue Struktur gegeben. Aus ehemals 25 Ämtern sind fünf Fachbereiche entstanden und die Führungshierarchie wurde auf zwei Ebenen reduziert. Die schlankere Struktur war u. a. eine Sparmaßnahme, denn in den Jahren 1995 bis 1999 und 2003 bis 2006 befand sich der Kreis in der Haushaltssicherung. Nach der Organisationsreform stand mit dem Neuen Kommunalen Finanzwesen (NKF) – der landesspezifischen Ausprägung der Doppik in NRW – bereits die nächste Herausforderung an.

## I Die Herausforderung:

### UMSTELLUNG AUF DIE DOPPIK. IM ZWEITEN ANLAUF

Für die Umstellung der Buchhaltung auf die Doppik war ein straffer Projektplan vorgegeben: acht Monate bis zum harten Umstieg auf das NKF, so die Vision, nicht zuletzt, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeitlich möglichst wenig zu belasten. Der HSK stand vor einem Hätetest.

### EIN GEMEINSAMES VERSTÄNDNIS SCHAFFEN. ALLE BETEILIGTEN INS BOOT HOLEN

Das NKF bietet eine höhere Aussagekraft über Effektivität und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns. Die Politik kann gezielt nach kaufmännischen Gesichtspunkten mit steuerungsrelevanten Daten versorgt werden. Mit dem ersten NKF-Haushalt haben die verantwortlichen Verwaltungsmitarbeiter deshalb die veränderte Darstellungsform mit Ergebnis- und Finanzplanung sowie Produktstruktur in den Fraktionen des Kreistages eingehend erläutert.

### BEWERTUNG DER VERMÖGENSLAGE. EHRliche DISKUSSION ERFORDERLICH

Die zentralen Themen in den Diskussionen zum Entwurf der Eröffnungsbilanz: die neue Buchungssystematik sowie die Folgerungen auf das Vermögen und die Schulden. Dabei geht es um eine faire Bewertung der Vermögenslage, die nicht nur das Anlage- und Umlaufvermögen betrachtet, sondern sich auch mit den Themen Abschreibungen und Pensionsrückstellungen auseinandersetzt. Für Kreise als Umlageverbände haben diese Positionen wegen ihrer Finanzierung über die von den Städten und Gemeinden aufzubringende Kreisumlage eine besondere Brisanz.

### WEITERE HERAUSFORDERUNGEN: ANBINDUNG VON FACHVERFAHREN

Obwohl wertmäßig von untergeordneter Bedeutung, verursacht die Geschäftsausstattung einen erheblichen Aufwand: Um eine Eröffnungsbilanz aufstellen zu können, musste im Jahresverlauf nach der Umstellung das Kreisvermögen vollständig im System erfasst werden. Von Verwaltungsgebäuden über rund 400 km Kreisstraßen bis zu Fachraumausstattungen in Berufskollegs – jegliches Vermögen war zu bewerten und einzubuchen.

## II Die Lösung:

### GETEILTE VERANTWORTUNG. KLARES PROBLEMBEWUSSTSEIN

Insgesamt fünf Mitarbeiter des Kreises kümmerten sich – zum Teil parallel zu ihren Fachaufgaben – intensiv um das Projekt. Dazu hat sich der Kreis bereits im Vorfeld auf viele zu erwartende Hürden eingestellt. So fand die Anbindung von Fachverfahren besondere Beachtung, da diese technisch gesehen zu den größten Herausforderungen zählt und viele Abstimmungsgespräche erfordert.

### AN BEWÄHRTEN VORGABEN ORIENTIERT. AKZEPTANZ GESTEIGERT

Wichtige Grundlage für den erfolgreichen Umstieg war eine intensive Vorbereitung samt Aufbau eines bedarfsgerechten Kontenplans und praxisorientierter Produktstrukturen. Hierfür orientierten sich die Verantwortlichen zunächst streng an landesspezifischen Rahmenvorgaben. Sie entwickelten einen Produktkatalog mit 147 buchungsfähigen Produkten und einen angepassten Kontenplan. So konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung ihre Aufgabenbereiche auch im neuen Rechnungsstil wiederfinden, um ihre Belege für die Finanzbuchhaltung vorzukontieren. Das hat die Akzeptanz des Neuen Finanzwesens gefördert und einen erheblichen Aufwand im Hinblick auf gesetzlich vorgegebene Statistiken gespart. Schließlich sollen diese automatisch aus der Software heraus bedient werden. Mit der MACH Software ist es sehr zügig gelungen, neben den Pflichtauswertungen für das externe Rechnungswesen auch viele interne Berichtsanforderungen zu erfüllen.

### VIelfache Hilfestellung. Von Software und Mensch

Unterstützt wurde der schnelle Umstieg durch einen von der MACH AG bereitgestellten kommunalen Referenzmandanten mitsamt dem für NRW gültigen Kontenrahmen. Zudem haben die Mitarbeiter des Finanzbereichs in der Umstellungsphase kollegiale Hilfestellung geleistet. So konnten beispielsweise die Haushaltsansätze für 2008 noch kameral gemeldet werden, die Überleitung ins NKF hat anschließend das Projektteam übernommen.

## III Das Ergebnis:

### ERFOLG DURCH GUTE VORPLANUNG. UND INTENSIVE PROJEKTARBEIT

Nach nur acht Monaten intensiver Projektarbeit hat der Kreis seine Aufgabe gelöst und ist zum 1. Januar 2008 auf Basis der MACH Software in den Produktivbetrieb eingestiegen. Über die neuen Produktstrukturen sind die Grundlagen geschaffen, um Ressourcenverbräuche im HSK künftig in Relation zu den erbrachten Leistungen zu bewerten. Rückblickend waren es vor allem die zahlreichen voreingestellten Systemparameter der Grundkonfiguration im Referenzmandanten, die den Einrichtungsaufwand erleichtert haben. Auch die intensive Vorplanung zur Berücksichtigung der individuellen Verwaltungsabläufe und der technischen Gegebenheiten waren von entscheidender Wichtigkeit.

### ERFAHRUNG MACHT KLUG. UND LOHNT SICH AUCH IM NACHHINEIN

Außerdem kamen den Verantwortlichen die Erfahrungen aus vorangegangenen Softwareprojekten zugute. So wurde Mitte Oktober 2008 das Verfahren zum Kreisvermögen abgeschlossen und der Bilanzentwurf in den Kreistag eingebracht. Parallel erfolgte die Anbindung der zahlreichen Fachverfahren des Kreises an die neue Software: Von den insgesamt zehn Fachverfahren sind die meisten bereits integriert. Hierdurch kann der manuelle Buchungsaufwand wesentlich reduziert werden.

### DEZENTRALE BELEGERFASSUNG. MEHR EFFIZIENZ

Weiteres Optimierungspotenzial schlummert in den Möglichkeiten der MACH Web-Anwendungen. Die dezentrale Eingabemöglichkeit über den Web-Browser ermöglicht den Mitarbeitern in den Fachbereichen, die Belege unmittelbar vorzuerfassen. Die zentrale Buchhaltung muss die Belege anschließend nur noch prüfen und wird dadurch nachhaltig entlastet. Und mittels dezentraler Auswertungsanwendungen können die Fachabteilungen die Produktbudgets in Echtzeit kontrollieren. Für den HSK ist dies „das Thema“ im Jahr 2012.

### DIE BILANZ DER UMSTELLUNG: DURCHWEG POSITIV

- » Die doppische Buchführung hat zu einer kritischeren und stärkeren Diskussion über die Neuverschuldung geführt, da der Fokus stärker auf der Liquiditätssteuerung liegt.
- » Die doppische Buchführung bietet bessere Steuerungsmöglichkeiten, da Investitionen möglichst aus der vorhandenen Liquidität gestemmt werden.
- » Diskussionen mit dem Softwareanbieter werden lösungsorientiert, offen und konstruktiv ausgetragen. Erfahrungsaustausch einer starken Gemeinschaft.

„Das Projekt NKF ist ehrgeizig und trotz guter Software mit sehr vielen Stolpersteinen bestückt. Aber nach vier Jahren im Echtbetrieb und dem dritten Jahresabschluss ist der neue Rechnungsstil inzwischen Tagesgeschäft.“

Peter Brandenburg, Kämmerer und Leiter des Fachdienstes Finanzwirtschaft beim Hochsauerlandkreis



#### MACH SOFTWARE IN KOMMUNEN

Ob im Neuen Kommunalen Finanzwesen in unterschiedlichen Ausprägungen (u. a. NKF, NKR, NKRS) oder in der Veranlagung, ob im Personalwesen, Dokumentenmanagement oder in der Vorgangsbearbeitung – im gesamten Bundesgebiet vertrauen Landkreise, Städte und Gemeinden auf die Software- und Beratungsleistungen von MACH®. Der zentrale Vorteil: MACH® integriert die wichtigsten Kernbereiche der Verwaltung auf einer Datenbasis.

Dabei gibt es für Prozessmanagement, Finanz- und Personalwesen klare Ziele: vereinfachte Prozesse, geringere Aufwände, höhere Servicequalität und attraktivere Arbeitsplätze. Als Spezialist für öffentliche Einrichtungen kennt MACH® die komplexen Anforderungen – und begleitet Sie mit hohem persönlichen Engagement bei der Modernisierung.

#### LÜBECK

Wielandstraße 14  
23558 Lübeck  
Tel. 0451/70 64 70  
Fax 0451/70 64 73 00

#### BERLIN

Jägerstraße 51  
10117 Berlin  
Tel. 030/20 91 48 6  
Fax 030/20 91 48 71

#### DÜSSELDORF

Rofsstraße 96  
40476 Düsseldorf  
Tel. 0211/51 80 39 0  
Fax 0211/51 80 39 15

#### MÜNCHEN

Ottostraße 3  
80333 München  
Tel. 089/51 26 37 52  
Fax 089/51 26 37 53



#### DER HOCHSAUERLANDKREIS NUTZT DIE MACH SOFTWARE MIT FOLGENDEN MODULEN:

MACH Neues Finanzwesen  
MACH Reportgenerator



#### PRODUKTIVBETRIEB SEIT

Januar 2008



#### DATENBANK

MS-SQL



#### ANWENDER

ca. 100 Nutzer

